

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei L. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 2. c Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Ausgabe täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: vierteljährlich ohne Frangirung 2,10. Bestellungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle, außerdem die Zeitungsboten, die Hand- und Briefträger und sämtliche Postanstalten.

193

Samstag, den 18. August 1917.

77. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Butter.

Das Butteraufkommen läßt in manchen Orten in einer Weise nach, daß hierfür die Benutzung der Mähe zu Wagen nicht als volle Entschädigung gelten kann. Es scheint vielmehr, daß bei manchen Landwirten das Gefühl für den Wert der Sache erst durch besondere Maßnahmen geweckt werden muß. Ich werde daher künftig — neben der Entschädigung der Futterarten — in Fällen, in denen eine wesentliche, unbegründete Minderlieferung vorliegt, dem Kuhhalter die volle Ablieferung seines ihm vom Wirtschaftsausschusse, so von seinem eigenen Gemeindeorgan, aufgegebenen Butterbills unter Androhung einer Zwangsstrafe bis zu 60 Mk. oder im Unermögensfalle bis zu 1 Woche Haft auf Grund des § 132 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. 7. 83 aufgeben.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um Veranlassung, daß die Wirtschaftsausschüsse die Landwirte hierauf ausdrücklich hinweisen.

Die Herren Bürgermeister haben mir allmählich, wie bereits verfügt, zu berichten, wenn sie die Futterarten entzogen haben. Dabei sind diejenigen Kuhhalter mit einem Kreuz zu bezeichnen, bei denen obiges Verfahren angebracht erscheint.

Auch bleibt die Abschachtung der angeblich schlecht mähenden Kuh vorbehalten. Sollte der Wirtschaftsausschuss diese Maßregel für tunsich halten, so hat er bei der Kreisfleischstelle zu beantragen.

Dillenburg, den 16. August 1917.

Der Königl. Landrat.

Betrifft: Kreissteuerveranlagung.

An die Herren Bürgermeister und die Magistrate des Kreises.

Nach Beschluß des Kreistages kommt im laufenden Rechnungsjahre eine Kreissteuer von 21 1/2 Prozent der direkten Grundsteuern zur Erhebung und zwar 7 1/2 Prozent zu Provinzial- und 14 Prozent zu Kreiszwecken.

Die Abgabe berechnet sich auf zusammen 98847,97 Mark und verteilt sich unter Zugrundelegung der nach § 7 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. April 1906 (G. S. S. 159) freisabgabepflichtigen Steuerbeträge auf die einzelnen Gemeinden des Kreises wie nachstehend angegeben:

Walden 706,94 Mk., Almdorf 94,92, Alborn 250,76, Ballenbach 486,28, Beilstein 347,35, Bergeberg 223,38, Dillen 64,45, Breilscheid 824,65, Burg 1218,34, Dillbrecht 291,50, Dillenburg 28223,21, Donsbach 569,11, Driedorf 780,73, Elbach 2721,92, Eibelshausen 911,82, Eiershausen 378,84, Eichen 951,28, Erdbach 376,59, Fellerbühl 316,42, Hammerbach 225,37, Heilsbach 752,68, Frohnhausen 944,24, Guntersbach 171,17, Guntersbach 20281, Hahnen 135,08, Halger 9200,02, Heilsbach 292,33, Heiligenborn 47,84, Heisterberg 80,91, Herborn 17440,74, Herborn-Jesbach 883,76, Hirschberg 157,26, Hirschbach 593,66, Hirschbach 426,36, Hohenroth 107,93, Langenbach 1032,34, Mademühl 354,47, Mandeln 318,52, Mandersbach 549,55, Nebenbach 206,18, Merkenbach 732,07, Münchhausen 26,09, Nantenbach 1316,26, Randerath 337,98, Niederroßbach 201,33, Riederfeld 1976,37, Oberndorf 274,60, Oberroßbach 22,70, Oberscheid 6079,45, Odersberg 131,42, Oßbühl 413,18, Offenbach 784,72, Rabenscheid 179,61, Rittershausen 592,95, Rodenbach 314,04, Rodenberg 96,00, Rodenroth 277,42, Roth 247,57, Schönbach 415,52, Sechshelden 759,40, Seilhofen 136,13, Stein 4178,88, Steinbach 279,35, Steinbrühl 720,55, Straßbach 1005,43, Tringenstein 415,75, Udersdorf 388,47, Ullersbach 341,02, Waldbach 90,40, Wallenfels 208,16, Weidenbach 288,76, Wissenbach 560,28 Mark.

Ich ersuche, die Gemeinderäte anzuweisen, die Kreissteuer in zwei Raten und zwar mit 1. September und 1. November ds. Jrs. an die Kreisfiskalkasse auf Postfachkonto Nr. 12019 Frankfurt a. M. einzuzahlen. Da, wo es der Stand der Gemeinderäte gestattet, empfiehlt es sich, die Steuer bis zum 1. September ds. Jrs. auf einmal zu entrichten.

Dillenburg, den 10. August 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Die Herren Bürgermeister des Kreises

werden ersucht, die zur Feldbewachung bestellten Personen insbesondere die Feldhüter und Grenzschützer anzuweisen, die Obstbäume an den Bezirksstraßen und Wegen zu übersehen und Entwendungen oder Beschädigungen zur Anzeige zu bringen.

Dillenburg, den 15. August 1917.

Der Königl. Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Der Friedensvorschlag des Papstes.

Am 17. Aug. (W.B.) Meldung der Agence Stefani. Nach dem Wortlaut der Note des Papstes an die Kriegsführenden Staaten veröffentlicht. Der Papst betonte zunächst, daß er seit dem Beginn des Krieges die Neutralität war, vollkommene Neutralität zu beobachten, sich dem Opfer des Krieges ohne Unterschied der Nationalität an der Religion anzunehmen und endlich das Ende des Krieges an der Möglichkeit zu beschleunigen. Er behauptet, daß seine Ermahnungen bisher erfolglos blieben. Im Gegenteil wurde der Krieg immer grausamer. Der Papst fragt sich, ob Europa sich bis zum Selbstmord fortsetzen lassen werde. Angesichts dieser bedauerlichen Lage mahnt der Papst ohne irgendwelche besondere politische Forderungen, ohne auf die Anregungen der einen oder anderen

der kriegsführenden Parteien zu hören, einzig getrieben von seiner Pflicht als gemeinsamer Vater der Gläubigen, seinen Appell an diejenigen, welche die Geschicke der Nationen in ihren Händen halten. Die päpstliche Note zählt sodann die Punkte auf, welche nach Ansicht des Papstes die Grundlage für die Herstellung eines gerechten und dauerhaften Friedens bilden müssen. In erster Linie muß die materielle Gewalt der Waffen der moralischen Gewalt des Rechts Platz machen und insoweit nach festzusetzenden Regeln und Garantien und unter Berücksichtigung der Erfordernisse der öffentlichen Ordnung. Weiter wird die Einführung des internationalen Schiedsgerichts mit bestimmten Sanctionen empfohlen. Nachdem so die Vorherrschaft des Rechts festgesetzt ist, muß jedes Hindernis für den Verkehr zwischen den Völkern beseitigt und die Freiheit und Gemeinsamkeit der Meere gesichert werden, was zahlreiche Ursachen zu Konflikten beseitigen und neue Quellen des Wohlstandes eröffnen würde. Was die Vergütung der Kriegsschäden und die Bezahlung der Kriegskosten anbelangt, so stellt der Papst als Grundsatz auf den vollständigen und gegenseitigen Verzicht auf Entschädigungen und Kriegskosten, es sei denn, daß für gewisse Fälle besondere Gründe vorliegen, die mit Gerechtigkeit und Billigkeit zu erwägen seien. Er verlangt sodann die gegenseitige Rückgabe aller besetzten Gebiete, die Wiederherstellung Belgiens in seiner vollen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit, die Rückgabe der französischen Kolonien, die Rückgabe der deutschen Kolonien. Was die besonderen territorialen Fragen anbelangt, wie diejenigen von Elsass-Lothringen, Trentino und Triest, Armenien und Polen, so schlägt er vor, sie im versöhnlichen Geiste zu prüfen und zu lösen unter Berücksichtigung der Wünsche der Bevölkerungen und des allgemeinen Wohles der Menschheit. Der Papst meint, daß auf diesen Grundlagen die künftige Reorganisation der Völker sich aufbauen müsse. Sie sei geeignet, die Wiederkehr eines ähnlichen Konflikts unmöglich zu machen. Er hoffe, daß sie angenommen würden. Zum Schluß betont der Papst, jedermann erkenne an, daß beiderseits die Waffenehre gewahrt sei. Er fordere die Oberhäupter der kriegsführenden Nationen dringend auf, seine Vorschläge gütlich aufzunehmen und an ihre schwere Verantwortung zu denken. Er wünsche, daß die künftigen Generationen ihnen den schönen Namen von Friedensstiftern verleihen können. Gott möge sie erleuchten und beraten. Das Dokument ist datiert Vatikan, 1. August 1917.

Berlin, 17. Aug. Die „Deutsche Tageszeitung“ meint, die Note des Papstes stehe ungefähr auf dem Boden, den die Herren Erzberger und Scheidemann einnehmen, und sagt ihr Urteil dahin zusammen: Am guten Willen des Papstes zweifelt in Deutschland wohl niemand, aber die Hauptpunkte der Note zeigen, daß für das Deutsche Reich, wenn es unabhängig, frei und gedehlig bleiben will, nicht die Möglichkeit besteht, auf einer solchen oder auch nur entfernt ähnlichen Grundlage in Verhandlungen mit unseren Feinden einzutreten. Die Hauptpunkte der päpstlichen Note sind derart, daß sich auch durch geschickte Interpretationen mit Erfolg nichts für das Deutsche Reich annehmbarer Wirkliches herausheben läßt, es sei denn, daß man Wert darauf legte, sich Selbsttäuschungen hinzugeben. Der Grundsatz einer „Vorherrschaft des Rechts“ über die „Waffengewalt“ scheint uns vom Boden einer möglichen Wirklichkeit weiter entfernt zu sein als je, und für ein von allen Seiten umdrohtes Land und Volk gäbe es keine Utopie, welcher nachzugeben und Wirkliches zu opfern, verhängnisvoller wäre.

Die fortschrittlichen Blätter begrüßen dagegen den neuen Versuch, dem Krieg ein Ende zu machen, ohne sich in eine detaillierte Würdigung der einzelnen Vorschläge, die ja auch noch nicht möglich ist, einzulassen und ohne sich zu grobem Optimismus hinzugeben. — Das „Berl. Tagblatt“ meint: „Mit Recht ist von einem amerikanischen Blatte gesagt worden, daß sich die Idee des Papstes so ziemlich mit derjenigen deckt, die Präsident Wilson früher vertreten hat. Es finden sich unter seinen Forderungen nicht allein die der allgemeinen Zurückgabe der besetzten Gebiete, sondern es findet sich auch in bezug auf die vom Feinde nur in seinen Wünschen okkupierten Gebiete, Elsass-Lothringen und das Trentino, eine Forderung, die für die verschiedensten Deutungen die Möglichkeit offenläßt. Aber wie können, wollen wir ehrlich sein, dem Papst aus seiner Stellung seinen Vorwurf machen. Wer mit Erfolg vermitteln will, dem bleibt selbstverständlich gar nichts übrig, als den Gedanken beider Parteien Rechnung zu tragen. Er wird von vornherein damit rechnen, solche Punkte aufzustellen, die auf beiden Seiten begrüßt, solche, die nur von der einen oder der anderen begrüßt, und solche, die haben oder drüben anfänglich mit dem heftigsten Widerspruch aufgenommen werden. In dem gemeinsamen Willen, auf der Grundlage dieser Freiheit dem Gegner unter Zugeständnissen möglichst große Vorteile abzurufen, liegt eben das Wesen der Annahme einer Vermittlung. Weiter muß gesagt werden, daß die Vorschläge des Papstes über Schiedsgericht und Waffengewalt, über die Freiheit der Meere, über den Vorrang des Rechts vor der Gewalt einen Boden schaffen, auf dem alle Kriegsführenden einen wesentlichen Teil ihrer eigenen Forderungen wiederfinden werden. Der Verzicht auf Entschädigungen, den der Papst proklamiert, steht im Widerspruch zu dem Ententeanspruch nach einer „Wiederherstellung“. Die Stimmen, die von neutraler Seite kommen, zeigen, daß man in den zwischen den Parteien stehenden Ländern

den päpstlichen Vorschlag als geeignete Verhandlungsbasis ansieht und die Verdächtigungen, als sei er im Interesse einer Partei gestellt, sinnlos findet. Wir sind trotzdem nicht so optimistisch, mit einer Befehung der Herren Boicoree und Ribot, Lloyd George und Wilson zu diesem Standpunkt zu rechnen. Es müßte denn sein, daß diese Staatsmänner es doch für nötig halten, der Stimmung bei der Masse ihrer Völker eben mehr als bisher Rechnung zu tragen. Es spricht viel dafür, daß die Kritiker recht haben, die sagen, daß die Verweigerung der Pässe für Stockholm ein schwerer politischer Fehler gewesen sei. Die Erkenntnis, daß dem so ist, mag sich auch bei denen, die den Fehler begangen, rasch durchsetzen. Wird man dann den Mut haben, den noch schwereren hinzuzufügen, der in einem schroffen Nein auf das ernsthafte Bemühen des Papstes läge, einen gangbaren Weg zur Beendigung des Blutvergießens zu finden?“

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt u. a.: „Die Friedensnote des Papstes bringt zwar, im Gegensatz zu seinen früheren Aufrufen und Mahnungen, die sich ausschließlich in ideellen Gebankengängen bewegten, bestimmte Vorschläge für eine Einigung der kriegsführenden Staaten, man würde ihnen, aber doch wohl unrecht tun, wenn man ihre Formulierung im einzelnen und die Abgrenzung ihres Inhalts als etwas Festes und Bestimmtes ansehen wollte, das nun schon nach Ansicht des Papstes und seiner Berater den Inhalt des erstrebten Friedens abgeben müßte. Es ist wohl richtiger, die Bedeutung der Note darin zu erblicken, daß sie beide Teile veranlassen will, einmal im einzelnen zu sagen, welches ihre Ziele in den von der päpstlichen Note angegebenen Beziehungen sind. So wie die Note ist, gibt sie keinem der beiden Teile Anlaß, eine Unterhaltung über die in ihr berührten Dinge abzulehnen. Geheiß es von Seiten der Entente dennoch, so würde das unüberleglich beweisen, daß man dort nicht das Ziel im Auge hat, auf das der Papst mit Recht wieder hinweist, das Übergewicht des Rechts über die Gewalt, daß sie vielmehr gerade durch die Gewalt ihrer Ueberzahl glaubt, herrschen zu können. Die nächsten Wochen werden uns zeigen, ob die Männer der Entente Völkerverfrieden und Verständigung oder ob sie Krieg und Gewaltherrschaft wollen.“

Unter den neutralen Blättern mißt die „Fürcher Post“ der neuen Friedensaktion des Papstes eine Bedeutung bei, die weit über die der früheren Friedensbemühungen des Vatikans hinausreicht. Das Blatt schreibt: „Es handelt sich offenbar um einen Schritt, der, wenn heute irgend eine Möglichkeit des Erfolges vorhanden ist, zum Erfolg, d. h. zum Frieden führen muß.“

Die französischen Blätter erklären zwar die Note mit der Ehrerbietung, die sie verdienen, anzunehmen; indes habe der Verband sich für sein Handeln eine Linie gezogen, von der er ohne Nachteil für sich und ohne Schaden für die Zukunft der Welt nicht abweichen könne.

Die englischen Blätter erklären den päpstlichen Schritt rundweg als einen Versuchsbau von der Mittelmächte, der eine geeignete Grundlage zu Friedensunterhandlungen nicht biete; doch bestreite keine Ursache, den Schritt des Papstes nicht mit aller Höflichkeit und Rücksicht zu behandeln. — „Daily Chronicle“ findet, die päpstliche Anregung bedeute, die Kriegsparteien sollten den Kampf ausgeben und einen Verständigungsfrieden schließen. Es komme aber nicht allein darauf an, einen Frieden zu schließen und die Möglichkeit fernere Kriege zu verschließen, sondern darauf, daß die Abmachungen eingehalten würden, und wer bürgte dafür, daß die Potsdamer Autokratie sich daran halten würde?

In Rußland hat die päpstliche Zirkulärnote großes Erschaunen erregt, weil der Papst in ihr die russische Formel „keine Annexionen und keine Entschädigungen“ zur Anwendung bringt. Weiter ist man erstaunt darüber, daß der Papst zum ersten Male nicht das Gottesgnadentum, sondern das Selbstbestimmungsrecht der Völker anerkennt; so ist also die päpstliche Erklärung ein Echo der sozialdemokratischen Auffassung.

Unter den italienischen Blättern bezeichnet der „Secolo“ die Bedingungen des Papstes als „deutscher Frieden“. Der Papst trete auf wie ein neutraler Staat, welcher einen bestimmten Charakter nicht bestreite. Der Verband könne erst von einem Frieden sprechen, wenn die Verbündeten der Mittelmächte geföhnt seien. Dieser Tag sei noch nicht nahe. Deshalb müsse der Verband bis zum Endsiege fortzukämpfen.

In Amerika traf laut Washingtoner Meldungen der Vermittlungsvorschlag des Papstes nicht unerwartet ein. Balfour und Wilson sollen bei ihrem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten zusammen mit der Regierung die Möglichkeit eines solchen Vorschlags ins Auge gefaßt haben. Man verständigte sich dahin, daß alle Verbündeten und auch die Vereinigten Staaten alle Friedensbestrebungen ablehnen werden, solange Deutschland die mit Gewalt okkupierten Gebiete besetzt halte. Die politischen Kreise in Washington glauben, Deutschland werde diese Vorschläge des Heiligen Stuhls sofort annehmen, der Vierverband dagegen werde sie verwerfen.

Diesen Auslandsstimmen entgegen schreibt treffend die norwegische „Sjofartstidende“, vielleicht würde der Friedensvermittlungsvorschlag des Papstes diesmal mehr Erfolg haben als früher, da es offenbar sei, daß der Friedenswunsch jetzt so stark geworden sei, daß er künstlich niedergehalten werden müßte in allen Ländern außer Japan und Amerika sowie denen, die den Krieg erklärt hätten ohne im Kriege zu sein.

Eine neue Alliierten-Konferenz.
Genf, 17. Aug. „Matin“ meldet, die neue Konferenz der Alliierten, die sich mit der Friedensnote des Papstes befassen soll, findet schon in der kommenden Woche auf französischem Boden statt.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 17. Aug. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ein neuer, der zweite Großkampftag der Flandernschlacht ist zu unseren Gunsten entschieden, dank der Tapferkeit aller Waffen, dank der nie versagenden Angriffskraft unserer unvergleichlichen deutschen Infanterie! Nach einstündigem Trommelfeuer brach am Morgen des 16. August die Wüste des englischen Heeres, auf dem nördlichen Flügel begleitet von französischen Kräften, tiefgestaffelt zum Angriff vor. Auf 30 Kilometer Front von der Yser bis zur Oise tobte tagsüber die Schlacht.

Der an dem Yserkanal bei Drie Grachten vorgeschobene Posten wurde überrascht; der Feind erlitt sich auch das nördlich und östlich von Bizchoote von unseren Sicherungen schrittweise ausgeübte Vorfeld der Kampfstellungen am Marije-Waart.

Die Engländer durchstießen bei Vangemard unsere Linien und drangen, Verstärkungen nachschickend, bis Poel-Cappelle vor. Hier traf sie der Gegenangriff unserer Kampf-Reserven.

In unwiderstehlichem Ansturm wurden die vorderen Teile des Feindes überwältigt, seine hinteren Staffeln zurückgeworfen.

Am Abend war nach zähem Ringen auch Vangemard und unsere verlorenen Stellungen wieder in unserer Hand.

Auch bei St. Julien und an zahlreichen Stellen weiter südlich bis nach Barneton drang der Gegner, dessen zerschlagene Angriffstruppen durch immer neue Kräfte ergänzt wurden, in unsere Kampfzone ein. Die Infanterie fing den gewaltigen Stoß überall auf und warf den Feind unter enger Mitwirkung der Artillerie und Flieger wieder zurück.

Am den von Houlers und Menin auf Ypern führenden Straßen drang sie über unsere alten Stellungen hinaus in erfolgreichem Angriff vor.

In allen anderen Abschnitten des weiten Schlachtfeldes brach der englische Ansturm vor unseren Hindernissen zusammen. Trotz schwerster Opfer haben die Engländer nichts erreicht! Wir haben in der Abwehr einen vollen Sieg errungen. Unerschütterlich in gehobener Stimmung steht unsere Front, zu neuen Kämpfen bereit!

Im Artois griffen die Engländer gegen Abend bei Voos wiederum heftig an; örtliche Einbrüche wurden durch kräftigen Gegenstoß wett gemacht.

St. Quentin lag weiter unter französischem Feuer. Der Dachstuhl der Kathedrale ist eingestürzt, das Innere des historischen Bauwerks ist ausgebrannt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

An der Aisne scheiterten Teilangriffe der Franzosen östlich von Cerny.

Bei Verdun entwickelte sich die Artillerieschlacht mit tags wieder zu höchster Stärke; der Feind griff bisher nicht an. Auf dem Oiseufer der Maas brachen kampfbewährte badische Regimenter überraschend in den Caurieswald vor, zerstörten feindliche Angriffsarbeiten und lebten mit mehr als 600 Gefangenen von drei französischen Divisionen zurück.

16 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Mittmeister Freiherr v. Rithofen hat den 58. Oberleutnant Dostler den 25. Luftsteg davongetragen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Keine größeren Kampfhandlungen; vielfach auflebende Artillerietätigkeit und Vorfeldgeschäfte.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Nördlich von Horda an der Bistritz und südlich des Trotusztal spielten sich für uns erfolgreiche Teilkämpfe ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

von Radenien

Rumänisch-russische Vorstöße nördlich von Jocsani und am unteren Sereth schlugen verlustreich fehl.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 17. August. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Rumänien keine Veränderung. Die Gesamtbeute seit Beginn der Kämpfe nördlich von Jocsani beträgt 200 gefangene Offiziere, über 11 000 Mann, 118 Maschinengewehre und 35 Geschütze. Südlich von Grozei warfen Honvedtruppen und 1. Kavallerie zu Fuß den Feind in schneidigen Angriffen wieder zurück. Es wurden hierbei 45 Offiziere, 1600 Mann, 18 Maschinengewehre und ein Geschütz eingebracht. Die 8. Kompagnie des Trenzevener Honved-Regimentes Nr. 15 führte allein 600 Gefangene ab. Auf der Höhe nördlich von Horda an der Bistritz schlugen Abteilungen des Szegeder Honved-Regimentes Nr. 302 ein angreifendes russisches Bataillon in die Flucht, wobei viel Kriegsgerät in unsere Hände fiel.

Italienischer und Balkan-Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 16. August. (W.B.) Generalstabsbericht. Mazedonische Front: Nördlich von Bitolia kurze Feuerwechsel. Eine feindliche Erkundungsabteilung wurde durch Handbomben zurückgeschlagen. Im Gernabogen stellenweise lebhaftes Gewehrfeuer zwischen Posten. Kurze Artilleriefeuerwechsel. In

der Moglena-Gegend und südlich von Doiran Artilleriefeuer; das etwas lebhafter war an der unteren Struma. Erkundungsabteilungen und Kavallerietruppen wurden durch unsere Sicherungstruppen vertrieben. — Rumänische Front: Bei Mahmudia heftiges Gewehrfeuer, bei Tulcea und in der Gegend von Jaceca schwaches Artilleriefeuer.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 16. August, nachmittag: Nach heftiger und genauer Artillerievorbereitung eröffneten wir gegen Morgen in der Dämmerung in Verbindung mit dem linken Flügel der britischen Armee einen Angriff. Im prächtigen Anlauf stürzte sich die Infanterie zum Sturm auf die feindlichen Stellungen beiderseits der Straße Steenwaerde-Dignuiden, eroberte alle gesteckten Ziele und überschritt den Steenbeek. Unsere Truppen rücken in Fühlung mit den Alliierten auf dem rechten Ufer vor. Südlich von Alles setzte uns ein heftig geführter Angriff in den Besitz eines vom Feinde gut verteidigten Grabensystems auf einer Front von 1 Kilometer. Vier deutsche Gegenangriffe auf unsere neuen Stellungen wurden leicht abgewiesen. 120 Gefangene, darunter 1 Offizier, wurden gegenwärtig gezählt. In der Gegend des Huetische-Denkmal rücken wir ebenfalls vor und machten etwa 20 Gefangene. In der Champagne Tätigkeit der beiden Artillerien, ebenso auf beiden Ufern der Maas. Wir führten einen Handstreich gegen Vouvement aus und brachten 7 Gefangene zurück. Nichts zu melden von der übrigen Front. — Abends: In Belgien ging unser Angriff tagsüber erfolgreich weiter. Unsere, dem Gegner überlegene Infanterie, brach seinen Widerstand westlich von Steenbeek und bemächtigte sich, indem sie in Verbindung mit den britischen Truppen ihren Vormarsch nach Osten fortsetzte, aller feindlichen Stellungen. Ueber 300 Gefangene, darunter vier Offiziere, fielen in unsere Hände, sowie ein zahlreiches, bis jetzt noch nicht festgestelltes, Kriegsmaterial. Tätigkeit der beiden Artillerien in den Gegend von Duffaux und Durieville. Auf dem linken Maasufer brachte eine unserer Patrouillen in der Gegend von Höhe 304 Gefangene zurück. Im Elsaß sind zwei Handstreichs, die von den Deutschen am Bärenkopf und südlich des Hartmannsweilerkopfes unternommen wurden, vollständig gescheitert. Die Deutschen steckten die Kathedrale von St. Quentin in Brand (!), die seit mehreren Stunden brennt.

Englischer Bericht vom 16. August, nachmittag: Die verbündeten Truppen griffen heute Morgen von neuem auf breiter Front östlich und nördlich von Ypern an. Der Kampf dauerte mit Heftigkeit an und trotz dem hartnäckigen Widerstand des Feindes vollzieht sich die Vorrückung auf allen Punkten. An der Schlachtfeldfront von Lens wurden drei neue Gegenangriffe gegen unsere neuen Stellungen bei Beginn der vergangenen Nacht abgewiesen. Die feindlichen Truppenanordnungen, die sich bei Ets St. Auguste zusammenzogen, wurden durch unsere Artillerie zerstört. — Abends: Der auf einer Front von 15 Kilometer nördlich der Straße Ypern-Menin am Vormittag unternommene Angriff der Verbündeten dauerte den ganzen Tag über trotz dem erbitterten Widerstand des Feindes an. Auf dem linken Flügel rücken die französischen Truppen beiderseits der Straße nach Dignuiden vor und vertreiben den Feind von dem Geländestreifen, der den Ypern-Kanal vom Markelwaart trennt und bemächtigen sich des ganzen Brückenkopfes von Drie Grachten. Im Zentrum nahmen die britischen Truppen rasch ihre ersten Ziele und besetzten nach heftigem Kampfe das Dorf Vangemard. Darauf ermöglichten sie ein neues Vorrücken um 800 Meter über das Dorf hinaus und nahmen ein Grabensystem als Hauptziel des Tages. Auf dem rechten Flügel dauert seit früh morgens der Kampf um den Besitz der Höhe nördlich der Straße von Menin heftig an. Der Feind leistete erbitterten Widerstand, und dank seiner Angriffe konnten wir unsere Truppen am Nachmittag in einem Teil des in diesem Abschnitt eroberten Gebietes „zurückziehen“. Zwei neue Gegenangriffe brachen diesen Nachmittag in der gleichen Gegend in unserem Artilleriefeuer zusammen. Die Zahl der von den Verbündeten im Laufe dieser Angriffe eingebrachten Gefangenen ist noch nicht genau festgestellt. Bis jetzt sind 1800 gezählt, darunter 38 Offiziere. Wir erbeuteten außerdem eine Anzahl Geschütze. Nachmittags wurde östlich von Voos ein neues Vorrücken verwirklicht. Die Zahl der von uns seit Beginn des Kampfes auf dieser Front gemachten Gefangenen beträgt 806, darunter 22 Offiziere. — Unsere Flieger flogen gestern nachmittag erfolgreich ihre Aktionen zur Unterstützung der Artillerie und Infanterie fort. Ihr Maschinengewehrfeuer trug wirksam zur „Verdrängung der deutschen Gegenangriffe“ bei. 11 deutsche Apparate wurden im Luftkampf abgeschossen, 4 sind gewunden, beschädigt zu landen, ein 16. feindliches Flugzeug wurde durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeholt. Drei der unsrigen sind nicht zurückgekehrt. Auch heute wurde von unseren Fliegern ausgezeichnete Arbeit geleistet.

Italienischer Bericht vom 16. August: An der ganzen Front begrenzten Artillerieaktionen. Kein wichtiges Ereignis von Belang.

Der Krieg zur See.

Berlin, 17. August. Die Versenkung des englischen Kreuzers „Ariadne“ vollzog sich unter ganz besonderen Umständen. Das U-Boot, das unter dem Kommando des durch seine großen Erfolge bekannten Kapitänleutnants Steinbrinck stand, torpedierte den Kreuzer, der von drei Zerstörern begleitet war, zunächst auf 1000 Meter Entfernung und tauchte dann unter. Als es wieder an der Oberfläche erschien, zeigte sich, daß der Kreuzer zwar beschädigt, aber nicht zum Sinken gebracht war. Außer den drei Zerstörern umschwebten ihn jetzt vier U-Boote (U-Bootjäger), sechs Minenjäger und 20 Fischdampfer. Obwohl also die Lage für das U-Boot recht gefährlich war, entschloß sich der Kommandant doch, unter dem beschädigten Kreuzer durchzutauden und ihn von der weniger gesicherten Landseite her erneut anzugreifen. Die „Ariadne“ erhielt einen zweiten Treffer und kenterte bald darauf. Als unser U-Boot zum zweitenmal auftauchte, war nur noch der Boden des Kreuzers zu sehen, während die Zahl der das Boot umgebenden Schiffe sich noch erheblich vermehrt hatte.

Haag, 17. Aug. Der holländische Gesandte in Berlin ist nach einer amtlichen Meldung des Korrespondenzbureaus angewiesen worden, ernstlichen Einspruch zu erheben, daß zwei deutsche Flugzeuge über den holländischen Hoheitsgewässern manövierten und eines davon nieberging, um an Kriegshandlungen teilzunehmen und daß sich ein deutsches Torpedoboot in niederländische Gewässer begab.

Der Luftkrieg.

— Zum Fliegerangriff auf Frankfurt. Am 12. August, abends gegen 7 1/2 Uhr, erschien wiederum ein feindliches Flugzeug über Frankfurt. Es ließ über der Stadt wahllos fünf Bomben fallen, die zwei Männer, eine Frau und ein Kind töteten und mehrere Personen verletzten. Da Frankfurt eine offene Stadt ist und viel zu

weit von der Front entfernt liegt, um als Bahnknotenpunkt irgendeine Bedeutung für die kriegerischen Ereignisse an der Front zu haben, so kann man für die abermalige Besetzung Frankfurts keinen anderen Grund finden, als die Freude an sinnloser Tötung und Zerstörung oder die Hoffnung auf die Erwerbung billiger Vorräte durch einen Bombenflug in das deutsche Heimatgebiet. Diese Hoffnung hat sich allerdings nicht verwirklicht. Das feindliche Flugzeug wurde auf dem Rückfluge durch deutsche Flieger über dem Heimatgebiet gestellt und abgeschossen.

Freiburg i. B., 17. Aug. (W.B.) Heute nachmittag zwischen 12 und 1 Uhr warfen feindliche Flieger Bomben auf die offene Stadt Freiburg. Nach den bisherigen Feststellungen wurde eine Frau leicht verletzt. Mehrere Häuser wurden beschädigt. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

— Die Fliegerangriffe auf Venedig. Aus dem Wiener Kriegspressequartier wird gemeldet: In der Abwehr der in der letzten Zeit durch die Italiener dreimal hintereinander stattgefundenen Fliegerangriffe und Bombenwürfe auf Pola fand in der Nacht vom 13. auf den 14. Aug. ein großer kombinierter Luftangriff gegen das Seearsenal von Venedig statt. Die Italiener haben die berühmte alte Kunsthütte zu einer erstklassigen Festung und zum Hauptstapelplatz der italienischen Armee ausgestaltet. Venedig bildet heute den größten Hafenapparat hinter der italienischen Front mit einem großen Seearsenal, zahlreichen industriellen Etablissements für militärische Granaten- und Munitionserzeugung, weiter Fabriken für Torpedos und Schiffbauanstalten. Diese Quelle zu schwächen, war der Zweck unseres Fliegerunternehmens. — Der Angriff wurde von Marine- und Landfliegern durchgeführt. Trotz des ungünstigen Wetters und schlechter Beleuchtungsverhältnisse sowie heftigen Abwehrfeuers, das bedeutend stärker war als sonst, ging die Fliegerstaffel unseres tüchtigen Seefliegers des I. und I. Linienfliegersleutnants v. Banfield im Gegensatz zu den Italienern, die ihre Angriffe auf Pola aus einer Höhe von 3000–4000 Metern ausführten, um so gegen das Abwehrfeuer geschützt zu sein, bis auf 800 Meter herunter und belegten mit schwersten, schweren und Brandbomben die Arsenalanlagen mit bestem Erfolg. Auch unsere Landflieger warfen über eine Tonne Bomben auf das Arsenal ab und beobachteten Brände. Begreiflicherweise mußten beim Aufstieg auf diese geringe Höhe auch unvermeidliche Verluste mit in den Kauf genommen werden, ohne die bei derartig mutig und schnell durchgeführten Unternehmungen kein Erfolg zu erringen ist.

— Wer hat Anlaß zur Vergeltung? Der „Labour Leader“ schreibt: Der „Daily Telegraph“ hat die lebendige Ähnlichkeit gehabt, eine Uebersicht zu veröffentlichen, wonach vom 1. Mai bis 7. Juli die Verbände, mächtige 17 Uebersicht auf belgische und deutsche Städte gemacht haben, gegen 10 deutsche auf englische Städte und einen auf französische Städte in der gleichen Zeit. Mindestens sollten doch diese Tatsachen den Strömen von Heuchelworten für oder gegen Vergeltungsmaßnahmen in den Spalten der Kriegspresse ein Ende machen.

Wechsel im Kriegsamt.

Berlin, 17. Aug. (W.B.) Der bisher höchste Rottenführer vom 16. 17 ist der Chef des Kriegsammtes Generalleutnant Gröner unter Vertretung des Roten Adlers ordens zweiter Klasse mit der königlichen Krone und Schwertern zum Divisionskommandeur und Generalmajor Scheuch zum Chef des Kriegsammtes ernannt worden. — Generalleutnant Gröner hat die Organisation des Kriegsammtes durchgeführt und Grundzüge für dessen Tätigkeit aufgestellt. Da zur einheitlichen Durchführung der Vorkommnisse ein Teil der dem Kriegsamt zugeordneten Gebiete jetzt an das Kriegsärzteramt übergeht und weitere Einschränkungen des Dienstbereichs des Kriegsammtes angestrebt werden, so ist Generalleutnant Gröner in eine andere Dienststellung berufen worden.

Gefangenen-Austausch.

Berlin, 17. Aug. (W.B.) Zwischen der deutschen und französischen Regierung schweben zur Zeit Verhandlungen, die für alle beiderseitigen Kriegsgefangenen und Zivilgefangenen, die länger als 18 Monate in Gefangenschaft sind, Austausch oder Internierung in der Schweiz vorbereiten sollen. Bisher steht ein endgültiger Abschluß noch aus, da die französische Regierung den weitgehenden deutschen Vorschlägen noch nicht in allen Punkten zugestimmt hat. Der Abschluß des Abkommens wird unverzüglich in der Presse veröffentlicht werden. Besonders Anträge der Angehörigen für den Austausch und die Internierung bedarf es nicht, da bei Annahme der deutschen Vorschläge als fast mehr als achtzehn Monaten Kriegsgefangenen und Zivilgefangenen ohne weiteres in einer bestimmten Reihenfolge in Betracht kommen.

Kriegsbente.

Am Ausgang des dritten Kriegsjahres wurde als Kriegsbente festgestellt (bis zum 30. Juli 1917): 12 156 Geschütze, 4 331 036 scharfe Schüsse bzw. Geschosse, 10 640 Munitionskisten, andere Fahrzeug, 3 216 Proben, 1 655 805 Gewehre, 155 822 Pistolen und Revolver, 8 332 Maschinengewehre, 2 238 Flugzeuge, 186 Hefeballons, 3 Versuchsflüsse. Diese Zahlen enthalten nur die nach Deutschland zurückgebrachte Beute, während außerdem eine auch nicht annähernd zu bestimmende Anzahl Geschütze, Maschinengewehre usw. folglich im Felde in Gebrauch genommen worden ist.

Wirkungen des U-Bootkrieges.

Die Korrespondenz für Textilindustrie meldet aus Amsterdam: Infolge Mangels an Rohstoffen wird in Dänemark sowohl in den Spinnereien wie in den Webereien des Baumwollgewerbes eine Betriebseinschränkung vorbereitet. Bis 40 v. H. unter der normalen Tätigkeit sein wird.

Amsterdam, 17. August. Das „Nautical Magazine“ verwahrt sich gegen Vorwürfe, daß schiffbrüchiges Verhalten der Schiffsführung den U-Booten die Arbeit erleichtere, und daß das Personalwangel hieran Schuld sei, weil Schiffe nur 6- bis 7000 Tonne jezt oft mit sechs Versuchsflüssen, sechs Helzen und drei Kohlenrührern zur See fahren müssen (normal zehn Matrosen, zwölf Helzen, sechs Trimmer). Kommandanten und die Maschinenisten seien überanstrengt. Die Kapitäne kämen im Speergebiet überhaupt nicht zur Rede.

Geburtsstag Kaiser Karls.

Berlin, 17. August. Zur Feier des 30. Geburtstages Kaiser Karls fand heute Vormittag in der Hofkapelle ein Festgottesdienst statt. Der Reichskanzler, Staatssekretär des Reichs, sowie andere hohe Reichsbeamte, ferner eine Reihe von Generalen, der Reichstagspräsident und Mitglieder des diplomatischen Korps waren erschienen.

Demissionsgesuch Graf Esterhazy.

Budapest, 17. August. (T.U.) In der vergangenen Nacht hat der ungarische Ministerpräsident Esterhazy dem Kaiser

...tenpunkt
...e an der
...Frage
...oder die
...beziehen
...iet. Diese
...Das schließ
...liche An
...hoffen
...machungen
...er Um
...blühenden
...reiteren An
...nicht em
...ig. Aus
...In der
...oreilich
...Bouche
...14. Aug.
...Secarfeud
...berühmt
...und zum
...liet. Ge
...niet der
...blühenden
...aten und
...ebens und
...war der
...riff wurde
...h des un
...ltnisse so
...r war als
...eelliegern
...d im Ge
...Poia aus
...a gegen
...ter heran
...ndbombern
...landsflieger
...al ab und
...beim W
...Berlüh
...i derartig
...ngen sein
...Der La
...die be
...veröffentl
...bands
...e und
...eutsche
...Städte in
...Tatfachen
...der gegen
...spreche ein

...stärksten seinen Rücktritt angeboten; der König
...Präsidenten jedoch auf, im Amt zu
...auf Ezerhazy beharrte jedoch auf seinem Ab
...letigen Dienstag verfügte der König, daß Graf
...als gehen möge, um seinen angegriffenen Ge
...wiederherzustellen. Bei dieser Gelegenheit
...den Wunsch aus, daß es dem Ministerpräsi
...mögen möge, das übernommene Werk: die Demokra
...alsdann durchzuführen.

Spanien.

17. Aug. (T.L.) Einer Radiomeldung des
...Madrid zufolge hat sich der Zustand der Eisen
...als allgemeinen Streik ausgebildet. Die
...erste Maßnahmen gegen die Aufständler.
...biertel von Madrid und Barcelona
...immer ruhigen. Durch schärfste Nachmittels
...einer allgemeinen Aufruf erlassen,
...haben einen revolutionären Aufruf erlassen,
...verhaftet wurde.

Russland.

Eine Erklärung Nerenstij.

17. Aug. (T.L.) In einer Unterredung
...Petersburger Korrespondenten der Daily News,
...stij, wie die russische Zeitung meldet: Es
...Widerstände geben; man hat aus
...falsche Folgerungen gezogen. Wir sind eine
...Regierung und können deshalb durch
...der Stockholmer Konferenz, die eine Partei gefacht
...haben sein. Unsere Konferenz ist die Londoner
...der Regierungen. Stockholm ist die Konferenz
...partei. Das war alles, was wir sagen wollten;
...nicht, daß wir gegen Stockholm sind. Es ist auch
...Sache, dagegen oder dafür zu sein.

Befestigung der Lage in Petersburg.

17. Aug. (T.L.) Nach Telegrammen der
...Stockholm stellt das schweizerische Konsulat in
...den schweizerischen Staatsangehörigen anheim,
...zu verlassen. Man erblidt in dieser Maßnahme
...Bestätigung des Ernstes der Lage
...rg.

Koloniale Gesetze für das russische Heer.

17. Aug. Der neue russische Generalissi
...Kornilow, gibt in einem Tagesbefehl bekannt,
...Kosaken bei der Räumung Galizien
...hiesigen Juden Nord, Plünderung und
...ung verübt hätten. Viele Jüdinnen hätten
...Schmuck vor der Entehrung gerettet. Die Rüd
...in Galizien seien ein Schandfleck für die rus
...Gleichzeitig wird die Erschießung der Jähnen
...bekanntgegeben. — Der junge Kommandant
...erklärt eine Reihe sehr scharfer
...über die Aufrechterhaltung der Disziplin auf der
...über die Erhöhung des Dienstes für die Peters
...son.

Russische Wirtschaft.

...Untersuchungskommission über die
...früheren Minister hat am 2. August
...Minister des Innern Schostow, der als
...geordnet in die Regierung berufen wurde,
...lassen. Bei der Prüfung der Akten des Mi
...hat sich herausgestellt, daß Schostow, einer der
...Streber der letzten Jahre des Zarismus,
...November 1915 durch eine Verordnung des Zaren
...Millionen Rubel zur Vorbereitung der auf den
...geplanten Neuwahlen zur Reichsduma anweisen
...hat Schostow 1299 000 Rubel persönlich
...nur 5000 Rubel zweckgemäß verwen
...Unterschied wurde schon vor der Revolution
...Untersuchungskommission erhebt nunmehr gegen
...auf Unterschlagung, Fälschung und Vernichtung
...Urkunden. Die Untersuchungskommission hat fest
...der abgesetzte Zar mehreren Ministern un
...ebene, aber nicht ausgefüllte Formu
...Lafeten übergeben, so daß die Minister jederzeit
...Verordnungen erlassen und sogar die Reichs
...konnten, ohne auch nur dem Monar
...Mitteilung zu machen.

Die Behandlung des Erzaren.

17. Aug. Nach den schweizerischen Blättern
...Londoner „Daily Chronicle“, daß der Zar offiziell
...der russischen Armee gestrichen wurde, und
...das Recht, die Uniform der russischen Armee zu
...kannt worden ist. Die bisher dem Zaren ge
...wurde von der provisorischen Regierung
...Die Verpflegung des Zarenpaares erfolgt von
...Staatsmitteln nach der Maßgabe der gesetzlichen
...gen.

Räumung Mesopotamiens.

17. Aug. Ein Telegramm der Agence Havas aus
...melde, daß Ragul und Keni an der ru
...Werte von den Zivilbehörden verlassen worden ist.
...17. Aug. Der allgemeine Rückzug der
...Armee hinter den Sereth wurde ange
...der Feind dränge so ungestüm nach, daß man mit
...Sicherheit von Verlusten rechnen müsse.“
...17. Aug. (T.L.) Wie verlautet, werden
...und die Königin nur im äußersten Notfall
...lassen und sich dann nach Cherson begeben,
...Residenzstadt bestimmt werden soll.

England.

17. Aug. (W.B.) Reuter. Im Unterhause
...Jones Lloyd George, einen Ueberblick über
...Tage zu geben, und betonte dabei die Not
...die Blockade zu verschärfen, die Rück
...die Neutralen, die sie bisher schwach und
...gemacht habe, auszugeben und eine Stel
...nehmen, die mehr mit der Tatsache in Uebereinstim
...daß der Krieg jetzt ein Kampf bis zum
...müsse. Lloyd George erwiderte, die Ver
...schon seit Beginn des Jahres erheblich ge
...Weizenvorräte hätten im Vergleich zum letzten
...zwei Millionen Quarter zugenommen, die Bor
...und Getreide seien ebenfalls gestiegen. Bei dem
...habe man eine beträchtliche Ersparnis er
...höhere Ausnutzung und sparsame Wirtschaft
...ungsmitteln habe eine Ersparnis von 70 000
...herbeigeführt. Eine Million Acres wäre
...beabsichtigt, und es sei alle Aussicht vorhanden,
...die Ernte die Nahrungsverhältnisse durchaus be
...zu werden. Die Zuckervorräte seien ebenfalls
...für die Ernährung der Bevölkerung würde
...stehen, und bei vernünftiger Wirtschaft be
...sicher, daß die Bevölkerung unserer Insel aus
...werden könnte. Mit Bezug auf die Schiffe

frage sagt Lloyd George, die Deutschen behaupten, der durch
...schnittliche Netto-Verlust an britischer Tonnage betrage seit
...Beginn des uneingeschränkten Unterseebootskrieges im Februar
...5 Millionen Tonnen, die richtige Zahl sei 2 1/2 Millionen
...Tonnen, und wenn die gegenwärtige Besserung anhalte, würde
...der Nettoverlust für August 175 000 Tonnen (!) betragen.
...Die Schiffsahrt sei so reorganisiert worden, daß trotz der
...geringeren Tonnage eine größere Tonnagezahl befördert würde.
...Die neue im Jahre 1916 gebaute Tonnage betrage 538 000,
...für die erste Hälfte des Jahres 1917 480 000, und für das
...ganze Jahr würde sie 1 900 000 betragen, außer den um
...fangreichen Marineneubauten. Ich glaube, schloß Lloyd Ge
...orge, unsere Schiffsverluste werden geringer werden und
...der Schiffsbau wird sich steigern. Mit der amerikani
...schen Unterstützung werden wir genügend Tonnage
...für das ganze Jahr 1918 und, wenn nötig, für 1919 haben.

Die ohnmächtige englische Flotte.

Kopenhagen, 13. August. (W.B.) „Ettubladet“ nimmt
...im Zeitartikel Bezug auf eine Meldung der „Times“, nach der
...die mächtige Ausrüstung der englischen Flotte die Besucher
...sprachlos gemacht habe, da ihre Kampfkraft um 100 Prozent
...größer sei, als 1914 und 50 Prozent größer als in der Schlacht
...am Skagerrak. Das Blatt sagt dazu: „Wie kindisch!
...Was hilft es, wenn die englische Flotte wirklich zehnmal größer
...ist als 1914, wenn sie nicht angewendet werden kann. Wenn
...sie in den Meeres Häfen eindringen und die deutsche Flotte
...daraus vertreiben könnte, wie die Ratte aus dem Loch, oder
...wenn sie den Krieg mit einem Schlag beendigen könnte, dann
...könnten die Besucher mit Recht „sprachlos“ sein. Jetzt können
...sie es nur darüber sein, daß die mächtigste Flotte der
...Welt ohnmächtig ist, wie ein laienhaftes Kind. Warum
...überhebt man aber die Flotte nicht lieber mit Stillschweigen,
...als daß man mit ihr prahlt! Bessern müßte ein Regierungsver
...treter im Unterhause bekennen, daß England das nordwestlich
...schwedische Angebot, Holz nach England zu befördern, nicht
...angenommen hat, weil man nicht genug Kriegsschiffe zum
...Schutze der Schiffe zur Verfügung stellen könnte. Nicht ein
...mal das vermag diese gewaltige Flotte auszurichten.“

Amerika.

London, 17. Aug. (W.B.) Meldung des Reuterischen
...Bureaus. Amerikanische Truppen marschierten heute
...durch die Straßen Londons und wurden von einer großen
...Menschenmenge feierlich begrüßt.

Washington, 17. Aug. (W.B.) Meldung des Reuter
...schen Bureaus. Wilson hat über 200 neue Gene
...ralmajore und Brigadengeneräle zur Führung
...einer neuen nationalen Armee ernannt.

Amerikanische Ernte.

Bern, 17. Aug. (W.B.) Die „Morning Post“ meldet
...aus New York: Die amtliche Schätzung der Weizenerte
...ist äußerst enttäuschend. Die Ernte werde, sofern sich
...die gegenwärtige Schätzung bewahrheitet, 392 Millionen Bus
...shels hinter 1915 und 153 Millionen hinter dem fünfjährigen
...Durchschnitt zurückbleiben. Dagegen verspreche die Mais
...ernte die größte bisher gemessene zu werden, während die
...Haferernte nur durch das Ergebnis von 1915 über
...troffen werde. Die Kartoffelernte werde auf 180
...Millionen Bushels über 1916 und auf 40 Millionen mehr
...als die höchste dargelegene veranschlagt.

Die Kriegserklärung Chinas.

Haag, 17. Aug. Reuter meldet aus Petersburg:
...Die Proklamation, in der erklärt wird, daß zwischen China
...und Deutschland der Kriegszustand sei, wurde
...vom Präsidenten und allen Ministern unterzeichnet. Der
...Kriegszustand besteht seit 14 August 10 Uhr morgens. Die
...Proklamation erinnert an den Protest Chinas gegen den
...Taufbootkrieg, der am 9. Februar an Deutschland gerichtet
...wurde, und den Bruch, der darauf am 14. Februar zwischen
...den beiden Regierungen erfolgte, da der Protest ergebnislos
...war. „Was wir verlangen“, so fährt die Proklamation fort,
...ist Frieden, was wir achten, ist das Völkerrecht, was wir be
...schützen müssen, ist das Leben und das Eigentum unseres
...eigenen Volkes. Wie wir zu Beginn bereits erklärt haben,
...haben wir keinen anderen ersten Anlaß zur Feindschaft gegen
...Deutschland. Wenn Deutschland Neue für sein bedauerlich
...wertes Vorgehen gezeigt hätte, so hätte man hoffen können,
...daß es dieses Vorgehen ändere, auch mit Rücksicht auf die
...Entscheidung der gesamten Welt. Trotzdem dauerte der U-Boot
...krieg während der fünf Monate, die dem Abbruch der Be
...ziehungen folgten, ebenso scharf wie zuvor fort. Nicht nur
...Deutschland, sondern auch Österreich-Ungarn schloß sich diesem
...Verfahren an. Nicht nur ist dadurch das Völkerrecht verletzt
...worden, sondern auch unser Volk erleidet Schaden und Ver
...lust. Unsere Hoffnung, daß die Angelegenheit eine bessere
...Wendung nehmen würde, ist nun verfallen, und deshalb er
...klären wir hiermit den Kriegszustand mit Deutschland und
...Österreich-Ungarn. Die niederländische Gesandtschaft über
...nahm die Sorge für die österreichische Gesandtschaft und
...die österreichische Kasernen. Die Chinesen treffen Verfü
...gungen für die Liquidierung der Deutsch-Asiati
...schen Bank. Drei ausländische Beamten der Bank von
...China und zwei andere ausländische Bankiers wurden be
...auftrag, die Bücher, Vorräte und das Eigentum der Bank in
...Peking, Shanghai, Kanton, Tientsin und Hankau zu be
...schlagnahmen. Die Österreich und Deutschen wer
...den vorerst nicht interniert werden. Sie erhalten Ge
...laubnis, unter Aufsicht der chinesischen Behörden ihren fried
...lichen Beschäftigungen nachzugehen.

Australische Kultur!

Ueber die Propaganda, die in Australien zur Einführung
...der Dienstpflicht betrieben wird, berichtet der „Neuwest
...damische Gumnat“ vom 25. Juli, Abendausgabe, folgendes:
...Der Redaktion ist ein Kalender zugefand worden, der am 25.
...Februar 1917 als Beilage des „Australian Statesman and
...Mining Standard“ herausgegeben wurde. Dieser Kalender
...soll den Kampf zur Einführung der Dienstpflicht in Australien
...unterstützen. Die einzelnen Blätter enthalten Bilder des
...Deutschen Kaisers, des Kronprinzen, der Prinzen Heinrich
...von Preußen und Rupprecht von Bayern, von Fürst, Hinden
...burg, Alud und noch einigen anderen deutschen Generalen.
...Von den fesselnden Unterschriften seien hier folgende wieder
...gegeben: „Der einzige gute Deutsche ist der tote Deutsche.“
...— „Die Alliierten müssen den Krieg so abschließen, daß die
...Deutschen ein Jahrhundert lang die Augen nicht mehr zu
...einem Weizen aufzuschlagen wagen.“ — (Bei dem Bild des
...Kaisers:) „Der schwarze Fied in Europa.“ ... „Ein ge
...trenntes deutsches Abbild des heuchlerischen Veltters, der für
...diesen wilden, blutigen Krieg verantwortlich ist.“ — (Neben
...Bildern der Generale:) „Einige Anführer eines blutdürstigen,
...entarteten und gotteslästernden Geschlechtes.“ — „Jetzt wissen
...wir, aus welcher blutdürstigen Schurken die ganze deutsche
...Bevölkerung besteht.“ ... „Die internationale Judenchaft in
...London, Amerika und Berlin hat den Krieg auf deutscher Seite
...finanziert. Jetzt schreit sie nach Frieden.“ — „Kein-Deutscher,
...der nach seiner Heimat gelassen worden ist, darf mehr nach

Australien zurückkehren. Darum nehmt seinen Fingerabdruck
...auf, ebenso wie man es bei jedem anderen Verbrecher macht.“
...—Kommentar überflüssig!

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 17. Aug. 13 bulgarische Journalisten, Ver
...treter von Blättern aller Parteirichtungen des verbündeten
...Königreichs, sind gestern abend zu einem zwanglosen Besuch
...hier eingetroffen. Die bulgarischen Pressevertreter folgen
...einer Einladung ihrer deutschen Kollegen.

Wien, 17. Aug. (W.B.) Kaiser Karl hat dem Mi
...nister des Innern, Grafen Czernin, zum Ritter des
...Ordens vom Goldenen Vlies ernannt.

Bern, 17. Aug. Der „Neuen Zürcher Zeitung“ zu
...folge war die französische Grenze diesmal auch gegen
...Spanien für jeden Verkehr geschlossen.

Zürich, 17. Aug. In Paris ist das Gerücht ver
...breitet, der Staat werde die gesamte Handelsflotte
...requirieren.

Genf, 17. Aug. Reuter zufolge erregt in den Ver
...einigten Staaten die Verhaftung des Führers der
...Chicagoer Sozialistenpartei, Sekretär Adolf
...Gerner, wegen einer kriegsfeindlichen Rede großes Auf
...sehen.

Lokales.

— Steuerzahlung. Die zweite Steuerrate war am
...16. ds. Mts. fällig. In der gegenwärtigen Zeit sollte Jeder,
...der dazu in der Lage ist, durch pünktliche Zahlung Staat und
...Gemeinde in Erfüllung ihrer weitgehenden Verpflichtungen
...unterstützen.

— Stärkere Abnahme von Schweinen. Zur
...stärkeren Abnahme von Schweinen hat das Kriegsernährungs
...amt die Landesfleischämter ermächtigt, Ferkel und Läufer
...schweine in nächster Zeit so viel wie möglich dem Verbrauch
...zuführen. Die Landeszentralbehörden können hierzu die
...Preise für Läufer bis zu 70 Kilogramm Lebendgewicht um
...eine Masse erhöhen und für Ferkel angemessene Preise, so
...weit nötig, festsetzen. Sie werden auch Hauschlachtungen
...unreifer Schweine während der Ernte möglichst zulassen,
...wenn die gesetzlichen Voraussetzungen sonst vorliegen. Fleisch
...von Spanferkeln bis 30 Pfd. Lebendgewicht soll nur zu
...1/2 auf die Fleischkarte angerechnet werden; die Landeszen
...tralbehörden können es auch kartensfrei zum Verlaufe zu
...lassen. Zweck dieser Maßnahmen ist einmal, den vielfach
...die ganze Schweinezucht bedrohenden Preissturz für Ferkel,
...die bei Futtermangel bisweilen zu Scheuderpreisen abgestoßen
...werden müssen, aufzuhalten, sodann aber die für die Mästung
...bestimmten Schweinebestände nicht zu groß werden zu las
...sen, damit sie nicht im Mißverhältnis zu den erlaubten
...Futtermitteln stehen.

Provinz und Nachbarchaft.

Aus dem Kreise Wetzlar. Im Frühjahr 1915
...kamen in verschiedene Gemeinden des Kreises Kriegsge
...fangene, die die vorhandenen Viehweiden ebneten. Die
...Steine, die einen großen Teil der Weiden bedeckten, wurden
...verfrachtet, und die kumpfigen Stellen wurden trocken gelegt.
...Der Erfolg dieser Arbeiten hat sich recht bald bemerkbar gemacht.
...So verkaufte jetzt die Gemeinde Eschhof das Gras von einem
...kleinen Teile der Viehweide und Wiese dafür nahezu 3000
...Mark, wogegen sich die Gemeinde vor der Ebnung der Weide
...mit einigen hundert Mark begnügen mußte. Mag die hohe Ein
...nahme auch zum Teil den hohen Kriegspreisen zugeschrieben
...sein, sicher ist, daß die Gemeinden durch die Reklamationsarbeiten
...eine große Mehreinnahme haben, zumal da der Staat die
...größte Last des Kostenaufwandes getragen hat.

Uermischtes.

Heidelberg, 16. Aug. Oberhalb der Friedrichsbrücke,
...auf der Neuenheimer Seite, wurde von Fischer Ueberle die
...Leiche eines 21 Jahre alten Studenten der Medizin von
...Frankfurt aus dem Neckar gezogen. Der Student fuhr gegen
...10 Uhr mit einem Boote, wie Augenzeugen berichteten, strom
...aufwärts. Um 1/11 Uhr fuhr Fischer Ueberle mit seinem
...Boot nach Neuenheim und sah unterhalb der Gastwirt
...schaft „Zum Schiff“ den Oberkörper des Verunglückten im
...Wasser liegen, während sich die Füße noch im Boot be
...fanden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hat
...ten keinen Erfolg; wahrscheinlich hat ein Schlaganfall dem
...Leben des jungen Mannes ein Ende gemacht.

* Gierfunde in alten Gräbern. Bei der Her
...stellung des Ehrenfriedhofs zu Frankenthal in der bayerischen
...Pfalz wurde, dem „Prometheus“ zufolge, eine Urne von
...26 Zentimeter Höhe gefunden, die über Resten von Men
...schenknochen, einer Bronzenadel und einer Münze, zwei durch
...kleine Oeffnungen entleerte Gänsefüße enthielt. Die Urne
...war zugedeckt mit einem gleichmäßig abgetrennten unteren
...Teile einer weiteren Urne von 9 Zentimeter Höhe. Dabei
...stand ein weitbauchiger Henkelring. Im nahen Worms
...hatte Roehl in Gräbern der römischen Kaiserzeit (um 300
...n. Chr.) im April 1897 zwei verschiedene bemalte Eier in
...einem teilweise schon beraubten Steinarg eine Mäddchens
...gefunden. Auch in alemannischen und bairischen Gräbern
...haben sich Eier gefunden. Der Sinn der Widgabe ist strittig.
...In dem Frankenthaler Falle dürfte es sich, nach F. F. Hilde
...brand, um Verherrlichung der Auferstehung der im alten Rom
...einen wichtigen Bestandteil des Kultus bildenden Reini
...gungen und Sühnungen mit der Beigabe von Opfern handeln.

* Für 58 Millionen Mark deutscher Wein.
...Das Ergebnis der im Frühjahr 1917 abgehaltenen 230
...Weinversteigerungen im Rheingau, Rheinhessen, Rheinpfalz,
...an der Nahe, der Mosel, in Franken und Süddeutschland
...stellte sich für 2442 1/2 Stüd, 3482 1/2 Fuder, 2178 Hektoliter
...und 200 000 Flaschen Wein auf 42 410 519 Mk. Im zweiten
...Halbjahre 1916 brachten 136 Versteigerungen für 1300 1/2
...Stüd, 2262 Fuder, 380 Hektoliter und 10 000 Flaschen zu
...sammen 14 591 968 Mk. Der Gesamterlös der in den beiden
...Halbjahren abgehaltenen 366 Weinversteigerungen stellte sich
...für 3833 Stüd, 5745 Fuder, 2558 Hektoliter, 1 Ohm und
...210 000 Flaschen auf rund 58 Millionen Mark.

„Baralong“ 19. August 1915.

„Es lebe ein Gott, zu strafen und zu rächen.“

Unvergessen lebt im deutschen Volke das Andenken an
...Otto Weddigen fort, an den deutschen Seehelden, der Eng
...lands Seemacht den ersten empfindlichen Streich in diesem
...Weltkrieg zufügte. Ueber seinem, ach, zu frühen Ende schwebt
...immer noch ein tiefes Dunkel. Das Meer ist verschwiegen
...und verrät nichts von englischer Hinterlist und Schurkerei, die
...wahrscheinlich auch Otto Weddigen das Leben gekostet hat,
...wie den Vanden von „U 27“, die am 19. August 1915 von
...den Nordbuben der „Baralong“ feige umgebracht wurden.
...Man wird sich erinnern, wie damals ein einziger Wut
...schrei Deutschland durchhallte, als durch Rente der Befragung

des verlaufenen amerikanischen Dampfers „Nicosian“ aus New York die Kunde hierher gelangte, daß unter der Maske eines amerikanischen Schiffes, mit Sternenhelm und Neutralitätsabzeichen das englische Kriegsschiff „Varalong“, unter deutsches Unterseeboot „U 27“ durch schweres Geschützfeuer aus nächster Nähe versenkt und die 11 Überlebenden, darunter den Kommandanten, Kapitänleutnant Wegener, teils im Wasser abgeholt, teils den Rest der Leute, die sich auf die „Nicosian“ geflüchtet hatten, in den Wohnräumen und Kabinen aufbewahrt, um die Wehrlosen, die sich eben erst von ihrem sinkenden Boot gerettet hatten, kaltsblütig zu erwidern.

So geschahen am 19. August 1915, 90 Meilen von Curacao entfernt!

Deutsches Volk, prüfe dir diese beiden Namen wiederum gut ein: His Majesty's Ship: „Varalong“, Kapitän William Mc. Bride!

Es hat vor zwei Jahren Toren gegeben, die da glaubten, daß die große amerikanische Republik diesen schändlichen Mißbrauch ihrer Flagge nicht stumm hinnehmen würde. Sie wurden bald eines Besseren belehrt, denn das Staatsdepartement hatte seine Stellungnahme zu dem Flaggenmißbrauch bei dem seligen Menschenschilder bekannt gegeben, daß es keine Handhabe zum Einschreiten hätte, weil es den kriegsführenden Mächten erlaubt sei, eine falsche Flagge zu führen. Die Union hätte selbst schon zu Kriegszeiten nach diesem Grundsatz gehandelt.

Heute, wo Amerika offen auf die Seite unserer Feinde getreten ist, erlaubt uns diese damalige kluge Stellungnahme nicht im geringsten — eine Kränze haßt der anderen die Augen nicht aus!

Man weiß, daß die englische Regierung in ihrer Antwort auf die deutsche Note erklärte, daß es der Einsicht der Dummheit wäre, wenn der „Varalong“-Fall als Einzelfall einer besonderen Untersuchung unterworfen würde, und man kennt alle die Ausflüchte, mit denen die Regierung Lloyd George und Balfour diese ihnen zweifellos unliebsame Angelegenheit abtun wollte. Wahrscheinlich erfreut sich der berühmte Kapitän Mc. Bride immer noch der Freiheit und eines gewissen Ansehens, und hat anstatt strenger Strafreiche Belobigungen geerntet. Aber der Rückblick auf den Todestag der beiden „U 27-Deute“ am 19. August soll dazu beitragen, uns die Herzen frei zu machen von jedem, wenn auch noch so kleinen Anflug von Gefühlsduselei, soll in uns die eiserne Entschlossenheit festigen, diesen Kampf durchzuführen, bis zum deutschen Sieg, bis zur Sühne für das Verbrechen der „Varalong“.

Heute, wo der ungehemmte U-Bootskrieg Englands Lebensadern bedroht, wo das britische Weltreich die furchtbare Katastrophe seiner Geschichte herannahen sieht, da ist dem englischen Seeräuberkrieg jedes Mittel recht, um sich der gefährlichsten Unterseebootgefahr zu erwehren, und die amtlichen Berichte des Admiralsstabes konnten bereits mehrfach von Gefechten unserer Unterseeboote mit U-Bootsfallen berichten. Wären unsere Kommandanten nicht so auf der Hut und durch den „Varalong“-Fall, sowie den Untergang von „U 41“ (Grompton) gewarnt, gäbe ihnen das Fernere der verschärfte U-Boots-Krieg nicht die Mittel an die Hand, Schiffe im Sperrgebiet ohne besondere Warnung zu versenken, wie hätten zweifellos die Nordboten der „Varalong“ häufiger in neuer Schwandung erlebt. Treiben sich doch diese U-Bootsfallen im ganzen Sperrgebiet, in allen möglichen Vermummungen umher, als Segler, als friedliche Fischdampfer, als havarierte Flieger, als neutrale, besonders spanische, dänische, ja sogar schlesische Handelschiffe, alle stark bewaffnet und durchweg mit Kriegsschiffsmannschaften besetzt. Welche dem ahnungslosen Unterseeboot, das sich diesen hinterlistigen Schiffen gegenüber von Menschlichkeit leiten ließe, das die neutralen Abzeichen und die friedliche Maske für echt ansehen und in seiner Vorsicht nachlassen würde! Sein Schicksal wäre das der beiden von U 27 und U 41!

Weiß man denn überhaupt, ob nicht auch manch andere U-Bootsbefahrung auf ähnliche Weise menschlicher gemordet worden ist? Die Toten sind stumm und die grünen schäumenden Wellen verschwiegen. Desto lauter aber unsere Dankbarkeit für die U-Bootskrieger, die für uns in der Heimat ihr Leben gelassen im Kampfe gegen den täuschlichsten, feigsten, hinterlistigsten Feind, der je die Meere befahren. Aber erinnern wir uns der Worte aus Schillers „Wilhelm Tell“: „Es lebe ein Gott, zu strafen und zu rächen!“

Letzte Nachrichten.

Berlin, 17. August. (W. V. A. M.) Abendbericht. In Flandern und bei Verdun nur Artilleriekämpfe in wechselnder Stärke. In St. Quentin stehen die Häuser in nächster Umgebung der Kathedrale noch in Brand. Die anhaltende Beschädigung durch die Franzosen erweitert den Feuerherd. — Im Osten nichts Besonderes.

Berlin, 18. Aug. (T. U. M.) Neue U-Boots-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 8 Dampfer, 1 Fischerschiff, darunter ein unbekannter englischer bewaffneter Dampfer von mindestens 3300 t; der englische Dampfer „Talisman“ und der englische Segler „Alcyon“, beide mit Kohlenladung, ein unbekannter bewaffneter französischer Dampfer und das französische Fischerschiff „Rebecq Mart he“, ein unbekannter englischer Tiefseebatteriedampfer wurde aus einem Geleitzug herausgeschossen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Marienburg, 18. August. Agencia Stephani meldet: daß in der zweiten Augustwoche 6 italienische Dampfer und 5 italienische Segelschiffe versenkt wurden.

Magdeburg, 18. Aug. Am 14. August haben neue 100 Arbeiter der Firma Krupp-Gruson-Werke die Arbeit niedergelegt, weil ein Vertrauensmann der Arbeiter verhaftet worden ist; ein Teil der Arbeiterschaft vermutete darin eine Maßregelung seitens der Firma und stellte die Arbeit ein. Die Verhaftung des Vertrauensmanns erfolgte jedoch, weil er des versuchten Landesverrats verdächtig erscheint dadurch, daß er Bettel verteilt haben soll, die zum Generalfest am 15. August auffordern.

Genf, 18. Aug. Die Pariser „Humanité“ schreibt: Die französischen Sozialisten könnten nicht zulassen, daß die Friedensnote des Papstes abgelehnt werde, bevor man ihren Inhalt bekannt gegeben habe. Wie der „Petit Parisien“ aus Washington berichtet, wird die Note des Papstes von der Sears-Presse günstig aufgenommen. Das Staatsdepartement gab folgende Erklärung ab: Es liegt kein Anlaß für eine Aenderung der Kriegsziele der Vereinigten Staaten vor; die Washingtoner russische Botschaft läßt erklären, Rußland halte an seiner Politik fest.

Wien, 18. Aug. (T. U. M.) Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Der Corriere d'Italia meint: Der Papst wünsche gerade die Lösung solcher Fragen, die dauernde Konflikte waren und künftig sein würden. Wenn darunter auch der Besitz von Triest verstanden sein sollte, kann nicht früh und bestimmt genug erklärt werden, daß es über diese Frage für

uns keine Erörterung geben darf. Wir haben diesen Besitz in 10 Monatskämpfen nicht deshalb rühmlich verteidigt, um ihn dann in Verhandlungen abringen zu lassen.

Stockholm, 18. Aug. (T. U. M.) Der frühere Ministerpräsident Ståmer ist wegen Kränklichkeit gegen eine Kautions von 100 000 Rubel auf freien Fuß gesetzt worden.

Genf, 18. August. Wie die Havas-Agentur meldet, gibt die russische Regierung folgende amtliche Mitteilung bekannt: Die provisorische Regierung hat nicht die Absicht, den russischen Sozialisten die Pässe für Stockholm zu verweigern. Sie hat der veränderten Regierung mitgeteilt, sie halte es für erwünscht, der Teilnahme der sozialistischen Organisationen an der Stockholmer Konferenz keinerlei Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Stockholm, 18. August. Das Konferenz-Komitee äußerte sich befriedigt über die Folge der entzweiten Passverweigerungen. Sie gebe den Exil-Sozialisten ihre Handlungsfreiheit wieder, fördere also die Wiederbelebung der Internationale, was zugleich wichtiger sei, als der Zeitpunkt der Abhaltung der Konferenz.

Für den Textteil verantw.: Schriftleiter C. Weidenbach.

Sorge für den Winter! Dörr-Apparate

zum Dörren von Obst u. Gemüse aller Art.

Dieser wichtige, gewinnbringende Apparat sollte in keinem Haushalt fehlen.

Preis 16,50 Mark.

Jedem Apparat wird ein Dörrbuch mit Anleitung gratis beigelegt.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

Wiederverkäufer gesucht.

Ferner empfehle:

Größere Dörrapparate für Gas-, Kohlen- u. Holzfeuerung bis zu den größt. Wanderdörren.

Original Weissenheimer Fabrikat.

Theodor Ferber, Siegen,

Kölner Straße 6.



Butterfässer
in jeder Größe und Preislage
liefert
Rudolf Theis, Eibelshausen.

Die Schaffhalter in Haiger
suchen zu Michaeli einen

Schäfer.

Meldungen an
Schafmeister Ph. Heinrich
Engelbert, daselbst.

Ein Grundstück,

etwa 30 Ruten groß, an der
Haiger-Allendorfer Land-
straße gelegen, auch zur An-
lage eines Gartens gut ge-
eignet, ist aus der Hand zu
verkaufen. Näheres bei
Carl Kerber, Herborn,
Schmalenweg 7.

Einfaches Fräulein
sucht leichte Stelle

in best. Hause, wo Dienst-
mädchen vorhanden oder auch
zu einzelner Dame. Es
wird mehr auf gute Be-
handlung als auf Lohn ge-
sehen. Angeb. wolle man
richten an die Geschäftsstelle
dts. Blattes u. E. T. L. 2876.

Ordentliches
Mädchen

gesucht. Näheres
Franz Wilhelm Hennes.
Bahnhofstraße 23.

Ein Laufmädchen
gesucht zum 1. Oktober.

Friedrichstraße 2.

Särge,

eiche, kiefern, Finkfarg
preis auf Lager.
Ueberrahme von Beichen-
Transporten.

Louis Krauskopf,
Maibachstraße 7.

Kaufe jede Menge
Brombeeren.

Ph. Hofmann, Nachf.,
Neuerweg 7.

Olympia-Geld-Lose
a. M. 3.50. 3491 Goldgew.
Ziehung am 29. August.
Haupt- 50000 30000
10 000 M. bares Geld.
Kölner Lose
a. M. 11 Lose 10 Mk.
Porto 15 A jede Liste 30 A
versendet Glücks-Kollekte
Hoh.Deecke,Kreuznach

Ein ordentlicher (2742)

Junge
kann in die Lehre treten bei
Fr. Seifler, Sattlerstr.,
Herborn.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 21. August, nachmittags
wird der Unterzeichnete zu Dillenburg. Pötel
aus einem Nachlaß fast neue, meist massiv eichene
darunter:

Betten, Tische, Waschtisch, Stühle,
schränk, großer Spiegel mit Konsole,
Sofa, Küchenmöbel, Bilder, Teppiche
öffentlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung
Dillenburg, den 18. August 1917.

Deblon, Gerichtsvoll-
ziehungsamt

Ankauf getragener Kleidung,
und Schuhwaren

in den 9 amtlichen An- und Verkaufsstellen des

1. Für Männerkleidung: C. F. Gerhardt-
M. Piscator-Herborn, H. Zug-Haiger.
2. Für Frauenkleidung und Wäsche: C.
C. Saporose-Dillenburg, E. Hecht-Herborn,
mann-Haiger.
3. Für Schuhwaren: E. Baum-Dillenburg,
Herborn, W. Heimann-Haiger.

Ankauf getragener Gegenstände nach
der vereinbarten Schätzung; Ankauf sehr abgetragener,
rissiger, in schlechtem Zustand befindlicher
Gewicht. (Kuppen sind ausgeschlossen; Schuhe
in jeder Form angenommen.) Bei Abgabe der
Oberkleidung und Schuhwerk erfolgt Auszahlung
Bescheinigung zur Erlangung eines Bezugscheins
Prüfung der Notwendigkeit zur Beschaffung neuer

Die Abgabe ist vaterländische
Heraus aus Rufen und Schranken mit
Kleidung!

Die Kreis-Bekleidungs-

Der Umtausch von Delfam

gegen Rübböl und Delfam

beginnt am 15. August zu folgenden Bedingungen

Winterraps: für 5 1/2, Pfund 1 Liter

3 Pfund Rapskuchen,

Winterrüben: für 6 Pfund 1 Liter

3 Pfund Rapskuchen,

Schlaglohn 3 Pfennig pro Pfund.

Erlaubnischein ist erforderlich.

H. Chr. Densel

Oberscheld.

2641

Oelmühle Gebr. Schmidt, Marbach

Fernsprecher 332 am Grün 58, 5 Min. v. S.

empfiehlt sich zum

Samenschlagen,

Öl kann am gleichen Tage mitgenommen

falls mit Frühlzug eintreffend

und 3 Tage vorher angemeldet.

Th. Ferber, Siegen

Cölnstraße 6

Lieferung landwirtschaftl. Mas-

aller Art.

Telefon Nr. 1264.

Schweres

Zugpferd

zu verkaufen. (2919)

Heinrich Stremmel,

Marbachstraße 42.

Dienst- od. f.

für sofort gef.

Frau Carl

Hauptstr.

Nach Gottes unerforschlichem Rat

heute früh 6 Uhr unsere heilgeliebte

Schwester, Schwägerin und Nichte

Henriette Jüng

in kaum vollendetem 18. Lebensjahr.

Offenb. Joh. 7, 8. 13

Die schwergeprüften Eltern u. Geschw.

Ferd. Jüngst u. Frau

Philippine geb. Schreiner.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21.

nachm. 6 Uhr vom Sterbehause Marbach

aus statt.